

ANALYSE UND SYSTEMATISIERUNG VON ENTWURFSBEEINFLUSSENDEN PARAMETERN FÜR EINE NACHHALTIGE ORTSSPEZIFISCHE ARCHITEKTUR

Dipl.-Ing. Daniela Konrad

Promotionsvorhaben an der Technischen Universität Berlin bei Professorin Stefanie Bürkle

KURZVORSTELLUNG DES FORSCHUNGSVORHABENS

Das zentrale Anliegen dieser Dissertation ist es, zu erforschen in wie weit der Ort das Wesen eines Gebäudes beeinflussen kann, um nachhaltige Produktion von Raum zu fördern, und mit welchen Entwurfsmethoden sich der Architekt einer ortsspezifischen Gebäudeplanung nähern kann.

In einer Zeit in der Planungsaufgaben an nachhaltige Gesamtkonzepte geknüpft sind, stellt sich für Planer und Auftraggeber die grundsätzliche Frage, wie architektonische Raumkonzepte entwickelt werden können. Da unser aktueller Architekturdiskurs der Nach-Postmoderne [1] bereits mehrfach resümiert hat, dass eine typologische Bauweise nur unzureichende Antworten auf zeitgenössische Anforderungen geben kann und dass eine neue übergreifend nachhaltige Architektur erforderlich ist, die über eine materielle Nachhaltigkeit eines Gebäudes hinaus geht, soll durch dieses Forschungsvorhaben der Ortsbezug als Ansatz für nachhaltige räumliche Planungen untersucht werden.

Der Ortsbezug in der Architektur und die Ortsbegehung als vorbereitender Schritt für einen architektonischen Entwurf sind keine neuen Phänomene. Unter anderem waren es die Architekten und Architekturtheoretiker Christian Norberg-Schulz in den 1970er und 1980er Jahren und Tomáš Valena in den 1990er Jahren, die den Ortsbezug in der Architektur weiterführend analysierten und einen ersten Paradigmenwechsel im Umgang mit dem Ort und seiner vielschichtigen Bedeutung für das Bauen erkennbar werden ließen [2]. Aus der traditionellen Arbeit des Architekten wird jedoch deutlich, dass entwurfsrelevante Kriterien vorrangig die Funktion eines Gebäudes betreffen. Durch die Ausgangsannahme, dass die Morphologie der Funktion entlehnt sein soll, konnten sich Idealtypen entwickeln, die unabhängig vom Ort ihre Gültigkeit bewiesen.

Am konkreten Fallbeispiel eines Bereiches der Oberen Stadtsprees in Berlin sollen im Rahmen des Promotionsvorhabens lokale Bezugsgrößen als Parameter für eine nachhaltige Architektur erforscht werden. Dieser Raum eignet sich insbesondere für die Untersuchung, da er einen Ort darstellt, für den eine neue Identität geschaffen werden soll, deren Charakter man sich jedoch mit traditionellen Entwurfsmethoden bis heute nicht nähern konnte. Lebenszyklusanalysen bescheinigen dem Recycling von urbanen Flächen zwar eine positive Bilanz, die Revitalisierung der Berliner Wasserlagen ist jedoch geprägt von einer kontroversen planungspraktischen Debatte um Prioritäten und Ziele im Bezug auf umweltbezogene, wirtschaftliche und soziale Aspekte. Der Forschungsstand zeigt, dass insbesondere im ökologischen und ökonomischen Diskurs diese Flächen als wichtige Aktionsräume ausgewiesen sind, sozialräumliche Bedeutungen jedoch nicht hinlänglich bekannt sind. Damit sind Strukturen und Potentiale einer nachhaltigen baulichen Entwicklung noch nicht ausreichend definiert [3]. Ziel ist es daher, aufbauend auf einem theoretischen Teil, der bisherige Eigenschaften von ortsspezifischer Architektur aufzeigt und darstellt welche nicht betrachteten ortsspezifischen Kriterien als Ausgangspunkt für einen architektonischen Entwurf genutzt werden können, am konkreten Untersuchungsfall der Oberen Stadtsprees mit der Methode der Feld- und Aktionsraumforschung [4] lokale Bezugsgrößen zu analysieren und für ihre Anwendbarkeit als entwurfsrelevantes Kriterium zu bewerten. Abschließend sollen Strategien für neue planerisch nachhaltige Ansätze aufgezeigt und in ihrer Bedeutung für eine nachhaltige Gebäude- und Stadtteilplanung evaluiert werden.

[1] Zum Beispiel in: Sewing, Werner. Bildregie: Architektur zwischen Retrodesign und Eventkultur (2003). S.27

[2] Zu den beiden Hauptwerken zählen hierbei: Norberg-Schulz, Christian. Genius Loci: Landschaft, Lebensraum, Baukunst (1982). Valena, Tomáš. Beziehungen: Über den Ortsbezug in der Architektur (1994).

[3] Das Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit verweist darauf, dass eine nachhaltige Entwicklung nur dann stattfinden kann, wenn umweltbezogene, wirtschaftliche und soziale Aspekte gleichzeitig und gleichberechtigt berücksichtigt werden.

[4] Aktionsraumforschung: vgl. Riege, Marlo/Schubert, Herbert (Hrsg.). Sozialraumanalyse: Grundlagen, Methoden, Praxis (2002)